

21. VI. 1917. 57

Der polnische Regentschaftsrat an die beiden Kaiser.

Der polnische Regentschaftsrat hat aus Anlaß der Uebernahme seines Amtes von Kaiser Wilhelm das folgende Schreiben gerichtet:

Warschau, den 27. Oktober 1917.

Kaiserliche und Königliche Majestät!

Durch das Handschreiben Eurer Majestät vom 14. Oktober 1917 als Mitglieder des mit Patent vom 12. September 1917 geschaffenen Regentschaftsrates des polnischen Staates anerkannt, bringen wir Eurer Majestät zur Kenntnis, daß wir in die Ausübung der obersten Staatsgewalt eintreten.

Wir haben in der Königs-Kathedrale zum heiligen Johannes den feierlichen Eid geleistet, daß wir unsere Regierungsgewalt ausüben werden zum Wohle der Allgemeinheit, zur festen Begründung der Unabhängigkeit, der Macht, des Ruhmes, der Freiheit und des Glückes unseres polnischen Vaterlandes, zur Wahrung des Friedens und der Eintracht unter allen Bürgern des Landes, indem wir das allgemeine Wohl höher stellen, als das eigene Leben und das persönliche Interesse. Wir haben gelobt, unser Amt in die Hände eines Königs oder Regenten des polnischen Staates niederzulegen.

Wir wollen das polnische Volk seiner staatlichen Unabhängigkeit entgegenführen auf der Grundlage der von Eurer Majestät an den denkwürdigen Tagen vom 5. November 1916 und 12. September 1917 erlassenen Akte. Auf diesen Boden stellen wir uns mit derjenigen Loyalität, die des Ernstes und der Größe des historischen Augenblicks, der Ehre des polnischen Volkes würdig ist.

In unserer Eigenschaft als Mitglieder des Regentschaftsrates erklären wir, daß die sich aus jenen Akten logisch ergebenden Konsequenzen für unsere politische Stellungnahme maßgebend sind.

Als Regentschaftsrat des werdenden unabhängigen polnischen Staates und berufene Vertreter des polnischen Volkes entbieten wir Eurer Majestät den Ausdruck der Ehrfurcht und tiefer Dankbarkeit für den Akt vom 5. November 1916 und das Patent vom 12. September 1917.

Wir begrüßen insbesondere die wohlwollenden Gedanken und Absichten, denen Euer Majestät in dem Allerhöchsten Handschreiben vom 12. September 1917 Ausdruck verliehen haben.

Wir erwarten, daß das polnische Volk in der weiteren Entwicklung der historischen Ereignisse, gestützt auf seine eigene Wehrmacht und in Verfolgung seiner eigenen Interessen auf Grund des Bandes der gemeinsamen westlichen Kultur, mit den beiden Zentralmächten gemeinsamen politischen und wirtschaftlichen Zielen zustreben wird.

Wir benutzen auch diesen Anlaß, um Euer Majestät mit uns in Gottes Obhut zu empfehlen.

Alexander Rakowski, Erzbischof.

Fürst Ladislaus Lukomirski, Seif von Ostrowski.

Der Kaiser hat darauf in folgendem Allerhöchsten Handschreiben geantwortet:

Großes Hauptquartier, den 17. November 1917.

An den Hohen Regentschaftsrat des Königreichs Polen!

Mit aufrichtiger Befriedigung habe ich das Handschreiben zur Kenntnis genommen, mit dem der polnische Regentschaftsrat mir seinen Amtsantritt angezeigt hat.

Die Stimme der polnischen Nation hat Sie, meine hohen Herren, als die berufensten Träger der obersten Würde im neuen polnischen Staate bezeichnet, und gerne haben mein Erlaßter Verbündeter und ich auf Vorschlag des Uebergangsausschusses des provisorischen Staatsrates Ihre Ernennung zu Regenten des Königreichs Polen vorgenommen.

Die Erklärungen, die Sie in Ihrem Schreiben an mich abgegeben haben, legen Beweis dafür ab, daß Sie sich der großen Pflichten und Aufgaben, welche Polen von den ersten Trägern seiner Staatsgewalt verlangt, vollauf bewußt sind. Nicht minder haben Sie die Notwendigkeit, daß Polen auf dem Fundamente weiter aufgebaut werden muß, auf dem es neugegründet wurde, klar erkannt und unzweideutig ausgedrückt, indem Sie die Akte vom 5. November 1916 und 12. September 1917 als die Grundlage Ihrer weiteren Tätigkeit bezeichnen. Ihrem feierlichen Bekenntnisse zu diesen bedeutsamen Staatsakten bringe ich vollstes Vertrauen entgegen und weiß, daß der Hohe Regentschaftsrat den Richtlinien, die er sich selbst in seinem Schreiben an mich vorgezeichnet hat, immerdar treu bleiben wird. Ich teile Ihre Ueberzeugung, daß auf dem Boden des Anschlusses an die Zentralmächte die Lebensbedingungen gegeben sind, welche dem polnischen Staate reiche Blüte und seinen Bürgern die Segnungen des Friedens, der Kultur und des Wohlstandes verbürgen und hege die Zuversicht, daß Polen dazu bewiesen ist, in freier selbstgewählter Verbindung mit den mächtigen Nachbarreichen in eine neue Periode staatlicher Größe einzutreten und hierdurch ein bedeutsamer Faktor für Europas Entwicklung im Sinne der abendländischen Kulturideale zu sein.

So heiße ich Sie denn in Ihrer neuen Würde von Herzen willkommen und wünsche Ihnen eine erfolgreiche Tätigkeit zum Heile der wiedererstandenen polnischen Nation. Möge der Segen des Allmächtigen auf Ihrem Wirken ruhen.

Wilhelm I. R.

Ein gleicher Schriftwechsel hat zwischen dem polnischen Regentschaftsrat und Kaiser Karl stattgefunden.